

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 86. Sonnabends den 23. Juli 1825.

Bekanntmachung.

Von der am 1sten Juli 1824 angefangenen Siebenten Ziehung der Prämien auf Staats-Schuld-Scheine, sind die auf die untenstehenden Prämienschein-Nummern gefallenen Prämien, nämlich:

zu 500 Rthlr. No. 52,866.

zu 200 Rthlr. No. 52,870.

zu 135 Rthlr.

1	6,065	7	22,536	12	44,138	17	65,373	22	117,005	27	221,024
2	13,767	8	25,461	13	50,166	18	80,230	23	130,919	28	247,289
3	18,109	9	38,551	14	55,198	19	85,472	24	133,786	29	259,871
4	18,386	10	39,352	15	56,629	20	110,984	25	184,146	30	260,718
5	20,742	11	42,315	16	57,916	21	111,700	26	218,638	31	264,391
6	21,262										

zu 18 Rthlr.

1	2,208	15	7,051	29	9,460	43	13,880	57	18,542	71	25,730
2	3,487	16	7,807	30	9,924	44	13,882	58	19,131	72	25,882
3	3,667	17	7,954	31	9,932	45	13,895	59	19,143	73	26,184
4	3,706	18	8,301	32	10,921	46	13,900	60	20,450	74	26,906
5	4,304	19	8,470	33	10,928	47	14,806	61	20,901	75	33,701
6	4,368	20	8,709	34	11,185	48	14,960	62	21,051	76	33,975
7	4,469	21	8,715	35	11,549	49	14,969	63	21,102	77	34,088
8	4,747	22	8,766	36	11,611	50	14,971	64	21,254	78	34,799
9	5,061	23	8,767	37	11,823	51	14,973	65	22,127	79	34,918
10	5,199	24	8,768	38	12,166	52	17,432	66	22,600	80	34,965
11	5.841	25	8,954	39	12,647	53	18,115	67	24,169	81	37,293
12	6,059	26	8,956	40	12,818	54	18,117	68	24,607	82	38,425
13	6,072	27	9,100	41	13,419	55	18,248	69	24,736	83	38,569
14	6,081	28	9,306	42	13,439	56	18,451	70	25,110	84	38,917

85	39,516	119	57,949	152	99,082	185	127,349	218	176,602	251	222,636
86	40,632	120	64,055	153	99,334	186	129,129	219	184,991	252	222,650
87	42,446	121	64,056	154	99,829	187	130,258	220	185,355	253	228,175
88	42,661	122	64,060	155	100,831	188	130,665	221	185,400	254	229,007
89	42,730	123	64,063	156	100,844	189	133,776	222	190,918	255	229,385
90	43,133	124	64,093	157	102,066	190	133,777	223	192,161	256	230,804
91	43,502	125	64,493	158	102,376	191	134,794	224	193,726	257	235,345
92	43,694	126	65,453	159	102,703	192	134,799	225	196,730	258	235,478
93	44,311	127	65,869	160	102,763	193	136,729	226	200,590	259	236,433
94	44,394	128	66,562	161	102,840	194	136,765	227	201,019	260	236,945
95	44,400	129	66,672	162	103,743	195	137,855	228	201,572	261	247,647
96	46,929	130	66,697	163	103,752	196	138,411	229	203,347	262	249,974
97	48,097	131	68,360	164	104,154	197	140,402	230	205,877	263	250,134
98	50,333	132	72,867	165	104,175	198	141,043	231	205,891	264	250,151
99	50,613	133	72,871	166	104,561	199	141,705	232	206,088	265	250,798
100	50,658	134	73,634	167	106,633	200	146,493	233	206,101	266	253,568
101	51,578	135	73,635	168	109,074	201	146,497	234	206,482	267	254,274
102	51,7[illegible]5	136	73,646	169	109,097	202	146,564	235	213,921	268	260,717
103	51,828	137	74,888	170	109,441	203	146,801	236	214,153	269	261,066
104	52,7[illegible]2	138	79,137	171	109,472	204	147,780	237	214,405	270	262,853
105	52,867	139	79,438	172	110,195	205	147,803	238	214,809	271	262,985
106	53,517	140	81,4[illegible]6	173	110,688	206	147,806	239	214,824	272	263,497
107	55,194	141	81,451	174	110,963	207	152,292	240	215,627	273	264,031
108	55,401	142	81,498	175	111,516	208	152,7[illegible]8	241	215,6[illegible]9	274	265,456
109	55,520	143	82,318	176	111,560	209	155,111	242	216,180	275	267,517
110	56,124	144	84,556	177	111,659	210	155,300	243	216,504	276	267,664
111	56,957	145	86,196	178	111,912	211	156,492	244	216,575	277	267,981
112	57,896	146	86,813	179	115,836	212	156,693	245	216,769	278	274,021
113	57,901	147	94,727	180	124,479	213	160,622	246	218,741	279	276,501
114	57,903	148	94,902	181	124,648	214	164,523	247	219,325	280	283,118
115	57,911	149	95,031	182	125,248	215	170,490	248	220,872	281	290,600
116	57,921	150	96,790	183	125,249	216	175,867	249	221,028	282	290,642
117	57,933	151	97,086	184	127,198	217	175,901	250	221,988	283	296,607
118	57,946										

bis zum 1sten d. M. bei der Staatsschuldschein-Prämien-Vertheilungs-Kasse weder erhoben, noch zur Erhebung angemeldet, mithin der Bekanntmachung vom 24sten August 1820, und dem Inhalt der Prämienscheine gemäß präkludirt und der Betrag derselben von 9,979 Rthlr.
nach Abzug des Kourswerths der dem Prämienfonds zu gewährenden 3,300 Rthlr. Staatsschuldscheine, von den 33 größeren Prämien, zu 91 $\frac{3}{8}$ pro Cent und der Zinsen von diesen Staatsschuldscheinen vom 1sten Juli v. J. bis Ende Juni d. J. zusammen von . . . . 3,147 = 11 Sgr.
mit . . . . 6,831 Rthlr. 19 Sgr.
zu wohlthätigen Zwecken verwendet worden.

Wir machen dieses den Inhabern von Prämienscheinen mit der abermaligen Aufforderung bekannt, die sowohl durch die Zahlung bei den Regierungs-Haupt-Kassen, als im Auslande erleichterte Erhebung der Prämien, nach dem Inhalt der Ziehungslisten, welche mit den hiesigen Zeitungen versendet und außerdem ausgegeben werden, künftig in den dazu bestimmten Fristen zu bewirken und sich nicht dem mit der Präklusion verbundenen Nachtheil auszusetzen. Berlin den 2. Juli 1825.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

gez. Rother. Kayser. Wollny.

Deputirter der Unternehmer: gez. W. C. Benecke.

Bekanntmachung.

Es ist genehmigt worden, daß der diesjährige Crucis-Jahrmarkt zu Kostenblut, welcher auf den 12ten und 13ten September d. J. angesetzt ist, am 7ten und 8ten September d. J. abgehalten werden darf, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 16. Juli 1825.

Königliche Preußische Regierung.

Frankfurt a. M., vom 11. Juli.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden am 14ten Karlsruhe wieder verlassen und über Mainz und Bibrich, von wo die Reise zu Wasser fortgesetzt werden wird, nach Coblenz gehen, wo JJ. kk. HH. am 16ten einzutreffen gedenken.

Vom Oberrhein, vom 10. Juli.

Nach Abwesenheit von einigen Tagen ist Se. Maj. der König von Baiern nach Baden zurückgekommen. Auch sind J. M. die Königin mit ihren Prinzessinnen, und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen daselbst eingetroffen. Unter mehreren andern angesehenen Personen zu Baden bemerkt man den Erbgroßherzog von Darmstadt und seine Gemahlin, die Königin Friedrike (von Schweden), die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden, die Herzogin Hortensia von St. Leu; vormalige Königin von Holland rc. Heute ist glänzender Ball im prächtigen Konversationssaale.

Aus der Schweiz, vom 9. Juli.

Die Eröffnung der eidgenössischen Tagsatzung im Vororte Luzern ging den 4. d. mit den gewohnten Feierlichkeiten vor sich. Die Eröffnungsrede des Vorstandes berührte die wichtigsten Verhältnisse des Vaterlandes und des Bundesstaates. Nach der Eidleistung verfügten sich die Gesandtschaften in ihren Sitzungssaal auf dem Rathhause, wo nun in umständlicherem Vortrage das Präsidium die äußern und innern Angelegenheiten der Schweiz beleuchtend durchging, und diejenigen bezeichnete, welche die Bundesversammlung vorzugsweise beschäftigen sollen. Bei Erwähnung des fremden Kriegsdienstes fand die dringende Ermahnung Platz, nicht für mehrere Mannschaft Verpflichtungen einzugehen, als man zu stellen selbst vermögend sei, damit nicht durch die Aufnahme von Ausländern in kapitulirte Compagnien heimathlose Fremde nach ausgelaufener Dienstzeit ins Land zurückkommen, indem sie ihr eigenes Landrecht durch unbefugte Kriegsdienste verlieren. — In der Sitzung vom 5. ward Herr Amerhyn von Luzern (der Sohn des Hrn. Amtsschultheis) als eidgenössischer Staatsschreiber gewählt.

Brüssel, vom 13. Juli.

Am 8ten war großes Diner im Palais von Laeken und am 9ten erschien der Hof im königl. Theater in Galla. Das Fest, welches die Regierung am 13ten d. M. giebt, wird sehr glänzend seyn. Zur Eröffnung des Balles bei diesem Feste ist eine Ehren-Quadrille ernannt worden.

Das gestern zur Feier der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich zu Laeken gegebene Fest war eines der glänzendsten. Einer der Säle der Orangerie, welcher mit dem Theater zusammenhängt, dessen Parterre man mit dem Saal auf gleiche Höhe gebracht hatte, war von 29 Kronleuchtern erleuchtet, welche das glänzendste Licht verbreiteten; 4 Orangerie-Bäume von ungewöhnlicher Größe standen in den 4 Winkeln und verbreiteten einen balsamischen Duft. Zur rechten Seite befand sich eine Estrade, von wo aus die Königl. Familie den Anblick des glänzenden Balls genoß. Im Hintergrunde verbarg ein großer blauer Vorhang die Ansicht auf die Verlängerung des Saals, woselbst 3 ungeheure große Tafeln zur Aufnahme der Gäste gedeckt waren. Gegen 9 Uhr erschien Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich, Seiner erhabenen Gemahlin und der Prinzessin Mariane. Seine Majestät der König langten etwas später an. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten sich einen Augenblick am Eingang des Saales und redeten mit der huldvollsten Herablassung alle diejenigen an, welche an Ihrem Wege aufgestellt waren. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich eröffnete den Ball

durch einen Walzer mit seiner jungen Gemahlin; die Prinzessin Mariane folgte und nach ihr die anderen Anwesenden. Kaum wird man sich eine Vorstellung von dem prächtigen Anblick machen können, den der mit allem Glanze der Toilette gefüllte Saal gewährte, in welchem über 600 Personen gegenwärtig waren. Um 11 Uhr wurde der Vorhang im Hintergrunde aufgezogen, und die Gesellschaft setzte sich zum Souper, welches um Mitternacht endete. — Der Ball wurde noch einmal angefangen und währte bis 2 Uhr. — Außerhalb war zwischen Orangenbäumen eine prächtige Erleuchtung angebracht, deren Mittelpunkt ein Tempel war, in dessen Fries die Buchstaben F. L. auf buntem Glas dem geblendeten Auge entgegenstrahlten. Zwischen den Säulen standen die kolossalen Statuen der Cybele und des Ueberflusses, umgeben mit Trophäen und den Wappen von Preußen und den Niederlanden. Die Facade des Theaters war durch 2 kolossale Kandelaber illuminirt. — So glänzend und prächtig das Fest war, hatte es doch ganz den bescheidenen Charakter eines Familienfestes.

Paris, vom 11. Juli.

Der König ertheilte dem Marschall Marquis von Lauriston eine Privat-Audienz.

Der König von Würtemberg hat dem Herrn de la Molere, Eigenthümer in Chartres, welcher Sr. Majestät das Modell einer neuen Windmühle zugeschickt hat, eine goldene Dose mit dem Namenszuge Sr. Majestät in Brillanten zustellen lassen.

Am 7ten war eine von vielen Zuhörern (auch von dem Herzog von Salerno, dem General Foy rc.) besuchte Sitzung der Akademie, in der die feierliche Aufnahme der beiden neuernannten Akademiker, den Herren Droz und Casimir Delavigne, vor sich ging. Nach der üblichen Weise sprachen die neu eingetretenen Mitglieder zum Lobe der Verstorbenen, deren Stelle sie ersetzen. Herr Droz schilderte die Verdienste Lacretelle's um die Moral, und Herr Delavigne, an den ehrwürdigen Ferrand erinnernd, sprach von der Freiheit des Gewissens mit der ein guter Schriftsteller arbeiten müsse. Im Laufe seiner Rede setzte er Shakespeare und Göthe dem Sophokles an die Seite. Unsere Kunstrichter, die die deutsche Poesie und namentlich Göthen nur aus verwässerten Uebersetzungen kennen, können sich über diese Vergleichung gar nicht beruhigen.

Dieselbe Medaille, welche bei Gelegenheit der Krönung in Rheims der apostolische Nuntius erhalten hat, die schönste und größte, die vielleicht je in Frankreich ausgeprägt worden, ist allen übrigen Gesandten, die jener Feier beigewohnt, zum Andenken an dieselbe, gegeben worden, und befindet sich auf einer jeden der Name des Empfängers.

Bei den Krönungs-Feierlichkeiten in Rheims war so sehr für die Bedürfnisse der hinbeschiedenen Deputirten u. s. w. vorgesorgt, daß man behauptet, die Beiwohnung der ganzen Ceremonie habe z. B. Herrn de la Bourdonnaye nicht über 20 Fr. eignen Geldes gekostet.

Man sagt, daß Se. Exc. der Kriegsminister, Neffe des Cardinal-Erzbischofs von Toulouse, sich im September nach dieser Stadt begeben wird. Zugleich will man wissen, daß die Wälle von Toulouse, nachdem der Kriegsminister sie besichtigt haben wird, abgetragen werden sollen, und daß der Ertrag davon, nebst einer durch das Generalconseil des Departements zu bewilligenden beträchtlichen Summe, dazu bestimmt sind, die Kathedralkirche des heiligen Stephan zu vollenden.

Die Etoile sagt dieser Tage, ungern eingestehend, daß wohl nur 30,000,000 Rente zur Umwandlung kommen würden. Demnach würde also für so viel weniger Kapital anzuleihen seyn und wenn von der ganzen Staatsschuld von 240,000,000 (5procentiger Rente) die Immobiliar- und dem Remboursement nicht unterliegenden Renten mit c. 60,000,000 außerdem noch abgezogen werden, so reduciren sich die zu rembourstrenden Renten auf nicht mehr als 150,000,000, ein Resultat, daß nichts Schreckendes bei der gedeihlichen Lage Frankreichs und der Aussicht auf langewährende Ruhe in ganz Europa hat. Mit Erstaunen sieht man hieraus, daß die Etoile die Gemüther auf eine zu machende Anleihe von 3,000,000,000 Capital vorbereiten und es vorstellen will, als ob keine große Schwierigkeit dabei wäre, solche zu 4 pCt. zu Stande zu bringen, ungeachtet der, in Vergleichung mit dem vorigen Jahre, unendlich erschwerten Lage und der geschehenen Bewilligung einer Entschädigung, die, nach dem Ausdrucke der Etoile selbst, „alles überschreitet, was man dazu anwenden

zu dürfen nöthig erachtet hatte." — Das Remboursement oder die Anleihe würden überdem jeden Falls erst von den Kammern bewilligt werden müssen; eine Bewilligung, die, bei höchst veränderten Umständen, großem Zweifel unterliegt und wobei die Vorschrift, daß die Anleihe mit Concurrenz und Oeffentlichkeit geschehe, nicht aber unter der Hand mit einigen Banquiers verabredet werde, wohl nicht ausbleiben könnte.

Ein ministerielles Blatt sagt auf Anlaß der Entlassung des Hrn. Hyde v. Neufville: „Was wäre denn wohl eine Regierung, wo ein diplomatischer Agent sich für ein System der auswärtigen Verhältnisse ausspräche, das dem des Cabinets seines Landes entgegengesetzt ist, und wo ein öffentlicher Beamter andere Lehren von sich vernehmen ließe, als die seines Ministers sind? Eine wahre Anarchie." Es ist bekannt, wie nachdrücklich das Benehmen des Herrn Hyde in Lissabon bei den, durch den Infanten Miguel erregten Unruhen war und wie wesentlich er zur Rettung des Königs dort beitrug; aber auch, daß es ihm nicht gelungen ist, unsrer Politik dort das Uebergewicht über die englische zu verschaffen; auch daß er in der Deputirtenkammer bei den wichtigsten Gegenständen sehr von den ministeriellen Ansichten abgewichen ist.

Mehrere Journale kündigen heute, wie die Etoile sagt, an, daß die Rente gestiegen sei, auf Veranlassung des Gerichts von einem, zwischen der französischen und haytischen Regierung getroffenen Uebereinkommen, durch welches die letztere sich zur Zahlung von 150 Millionen an die aus ihrem Besitz vertriebenen Kolonisten verbindlich gemacht habe. Eine solche Uebereinkunft konnte in der That einen doppelten Nutzen gewähren; unserem Handel neue Wege zu eröffnen, und unseren Kolonisten eine außerhalb Frankreichs zu empfangende Entschädigung zu gewähren. Wir wollen hoffen, daß diese Nachricht sich bestätigen wird. Dem Handel würden dadurch große Vortheile erwachsen, und wir würden zur Entschädigung der Emigrirten sich die der Kolonisten gesellen sehen. Die Legitimität aber würde so aufs neue ihren wiederherstellenden Character bewähren.

Am 7ten sprach man an der Börse viel von Mexikanischen und Brasilianischen Fonds, welche man von London hierher gesendet und unsern Speculanten angeboten hat. Mehrere Personen ließen es sich angelegen seyn, diese Fonds dringend anzuempfehlen, indem sie darauf aufmerksam machten, daß dieselben sich zu 6 pCt. verzinsen und daß die Interessen alle 3 Monate in Paris werden ausgezahlt werden. — Man schmeichelt sich hierdurch eine Concurrenz zum Nachtheil unserer dreiprozentigen Renten zu bewirken. In der That scheint es profitabler 85 Fr. zu 5 pCt. anzulegen, als 76 zu 3 pCt. Gleichwohl haben diese Fonds, die in London ohne Zweifel dieselben Vortheile gewähren als in Paris, die Concurrenz mit den dreiprocentigen englischen Fonds nicht aushalten können, welche letztern doch gegenwärtig 92 und nicht blos 76 Fr. kosten, wie die franz. Diese Erscheinung erklärt sich einfach dadurch, daß der Werth der Staatspapiere von ihrer Solidität abhängt.

Der Hof-Buch- und Musikhändler Moritz Schlesinger (ein geborner Berliner) hatte die Ehre, der Herzogin von Berry die 5te Lieferung von der Sammlung neuer musikalischer Meisterwerke zu überreichen, welche Meyerbeers Oper il crocciato in Egitto enthält.

Herr Costa las kürzlich in der Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung vor, worin er behauptet, daß das gelbe Fieber keinesweges ansteckend sey, und zum Beweis, wie sehr er davon überzeugt ist, macht er in Gemeinschaft der Herrn Doktoren Lassis und Lasserre folgende Vorschläge: 1) der Minister des Innern wird ersucht, von den Antillen Kleider solcher Leute, die an dem gelben Fieber gestorben sind, in luftdichtverschlossenen Behältnissen nach Marseille oder einem andern französischen Hafen kommen zu lassen; 2) diese Kleider sollen ganz gesunde Menschen anlegen, und dieselben 40 Tage lang unter der Aufsicht von Aerzten tragen. Da sich zu diesem Experiment so leicht niemand finden würde, haben sich die Herren Lassis und Lasserre dazu erboten.

Der General Gourgaud hat eine Kritik des vielgelesenen Segurschen Werks über Napoleons Russischen Feldzug herausgegeben. Die erste Auflage dieser Kritik ist bereits vergriffen.

Drei Brüder, von denen der älteste 14 Jahr alt ist, Söhne des Groß-postelnick Philipp Linchou, Wallachischen Bojaren, sind hier angekommen, um in eine Erziehungsanstalt einzutreten. Ein vierter und ein fünfter Bruder

werden ihnen bald nachfolgen. Wir hören, daß mehrere Bojaren aus der Wallachei ihre Söhne in die Pariser Anstalten schicken wollen, ohne sich von der großen Strecke von 370 (deutschen) Meilen Weges abschrecken zu lassen, da es in Buchareſt seit der Herrschaft des jetzigen Hospodaren Ghika keine Gymnasien mehr giebt, indem derselbe — ein geborner Wallache — die alten Stiftungen für den Unterhalt des Collegiums eingezogen hat. Von dem Schulgebäude sind nur noch die Mauern da.

Kürzlich hat hier ein Kunstliebhaber ein Gemälde von Sebastian del Piombo für 2 Guineen gekauft, dessen Werth auf 6000 Pf. geschätzt wird. Dies Gemälde hatte sich lange in den Händen eines Kaufmanns befunden, der keinen Werth auf dasselbe legte.

Am 5. d. hat man auf dem Theater Drurylane in London ein fac simile der Salbung Carls X. dargestellt. Dieses prächtige Schauspiel, wobei so genau, als es die Umstände nur verstatteten, jene erhabene Ceremonie nachgeahmt wurde, ist mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen worden. Besonders bewunderte man den Reichthum des Kostüms und die Genauigkeit aller Details. Die Krönungsprozession zog im Saal herum, auf einer Gallerie, die den Logen des ersten Ranges entlang lief. Die Scene, welche die Kathedrale von Rheims vorstellt, war vortrefflich.

Die unsinnige Gewohnheit, bei Gewittern zu läuten, veranlaßte kürzlich in dem Dorfe Taurisse, im Kreise von Carcassone, ein großes Unglück. Den 26. Juni zog daselbst ein starkes Gewitter heran; dem Herkommen gemäß eilte die Schuljugend sogleich nach der Kirche, um Sturm zu läuten. Der Blitz schlug ein, tödtete einen Knaben von 16 Jahren, und verletzte mehrere andere gefährlich.

Ein Kapitalist von Bezieres wurde Ende Juni in eine Geldbuße von 68,000 Franken wegen Wuchers verurtheilt.

Ueber die Vorfälle auf der Italienischen Universität Pavia theilt die Etoile aus einem Privatschreiben folgende Details mit. Die Anzahl der Studenten in Pavia beläuft sich auf 2000 und einige hundert. Sie haben beständig einen bestimmten Haß gegen die Deutschen gezeigt, der aber bis jetzt außer einigen Duells mit Offizieren der Garnison noch nicht zum Ausbruch gekommen war. Als am 23sten beim ersten Vorfall vor der Wache einer der Studenten getödtet worden war, suchten sie am folgenden Tage die Erlaubniß nach, seinem Begräbniß folgen zu dürfen, welche ihnen auch bewilligt wurde. Am 25. begleiteten ungefähr 800 Studenten ihren unglücklichen Kameraden zum Kirchhof, wo viele der hitzigsten auf seiner Leiche den Schwur thaten, ihn zu rächen, wobei sie öfter das Wort Vendetta wiederholten. Von da begaben sie sich in großer Anzahl in die Hauptstraße der Stadt, immer schreiend: Vendetta, Vendetta. Mehrere waren mit Pistolen und Dolchen bewaffnet; einer schoß sein Pistol auf einen Ulanen ab, und zerschmetterte ihm die Schulter. Dies war das Signal für das Militair zu den Waffen zu greifen. Bald war alles zerstreut. Die Studenten hatten 4 Todte und 48 Verwundete, von der Garnison waren nur 6 verwundet worden; 58 Studenten wurden arretirt, der größte Theil aber bald wieder entlassen, nur einige wurden den Tribunalen überliefert. Die Ruhe scheint wieder hergestellt, die Regierung hatte strenge Befehle erlassen, und 1200 Studenten haben sich freiwillig in ihre Wohnungen zurückgezogen.

Ein am Bord des Schiffers Henri aus einem unserer Häfen abgereister Franzose ist den 12ten May in Port-au-Prince angekommen und nach einigen Zusammenkünften mit Personen der haitischen Regierung, 10 Tage nachher am Bord des Cosmopoliten von dort wieder abgereist. Man schöpft hieraus die Hoffnung zu einer baldigen Vermittelung zwischen unserer und der haitischen Regierung.

Aus Madrit meldet man, daß auch General Canterac daselbst angekommen ist; er und der General Laserna sind in ein Staatskonseil berufen worden, um über die Lage der Angelegenheiten Peru's und die Mittel zu deren Verbesserung vernommen zu werden. Graf Offalia ist zum Botschafter in Wien ernannt.

Aus Perpignan vom 2. Juli schreibt man, daß an der dortigen Pyrenäengrenze ein Beobachtungs-Corps aufgestellt werden soll. Die in dieser Absicht nach jenen Gegenden gesendeten Ingenieurs finden das schon aus der Zeit

Ludwigs XIII. berühmte Lager von St. Esteve noch immer am geeignetsten.

Die Behörden in Bilbao weigern sich, den Befehl ihrer Regierung, zur Wahl neuer Mitglieder des dortigen Handelsgerichts schreiten zu lassen, zu gehorchen, weil alle Kaufleute daselbst, aus denen sie gewählt werden müßten, Negros seyen.

London, vom 9. Juli.

Am 4ten Abends und die Nacht gaben Se. Majestät, was seit 23 Jahren nicht geschehen ist, einen glänzenden Ball in St. James Palast, wozu 500 Personen eingeladen waren, und dergleichen von Glanz vielleicht nie gewesen ist. Se. Majestät erschienen zwar, litten aber leider! etwas am Podagra.

Am 29sten v. M. überreichte der königl. spanische Gesandte Herr v. los Rios Sr. Majestät seine Beglaubigungsschreiben auch als herzogl. Lucchesischer Gesandter.

Der Herzog von Sussex hat sich mit dem Könige und dem Herzoge von York versöhnt, und ist seit Kurzem mit diesem und dem Herzoge von Cambridge bei zwei öffentlichen Gelegenheiten erschienen.

Herr Canning hat vorgestern zu Glocester-Lodge ein großes Diner gegeben, welchem Se. königliche Hoheit der Herzog und die Herzogin von Cambridge, der Prinz Leopold, der Herzog und der Prinz Wilhelm von Braunschweig und der Prinz von Schönburg beiwohnten.

Der Marquis von Anglesea und mehrere andere geachtete Pairs kamen überein, sobald die Sache der Emanzipation der Katholiken im Unterhause zur Sprache gebracht ward, einen mit der erforderlichen Einsicht vertrauten rechtlichen Mann, auf ihre Kosten nach Frankreich zu senden, um, unabhängig von sonstigen Sagen, sich an Ort und Stelle zu überzeugen, in wie fern die Jesuiten auf die katholische Religion einwirken. Die Berichte dieses Mannes sollen nicht günstig für eine Emancipation ausgefallen, und bei Aufnahme der Stimmen im Oberhause sehr zum Nachtheil der Katholiken gereicht haben. Es scheint, daß gedachte Hefte auch zur Einsicht S. K. H. des Herzogs von York gelangt sind.

Die Frage wegen Freiheit der Maschinen-Ausfuhr hat in dieser Session wieder nicht entschieden werden können. Der, durch Herrn Hume erstattete Ausschuß-Bericht war ihr günstig, allein die Meinungen sind darüber im Ganzen nicht weniger getheilt als über die Korngesetze.

Eine der letzten Verhandlungen im Unterhause betraf eine Motion des Herrn Baring. Er wünschte nämlich, daß die Strafen der fremden Anwerbungsbill gegen brittische Offiziere, die in fremde Dienste getreten seyen, zurückgenommen würden. Viele derselben hätten nach Beendigung des Continentalkrieges nichts zu thun gehabt, und wären entweder aus Liebe zur Freiheit, oder aus Liebe zum Militairleben in fremde Dienste getreten, und wenn sie nach England zurückkehrten, seyen sie in Folge der erwähnten Bill großem Ungemach ausgesetzt. England habe die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkannt, und er sähe nicht ein, warum die in fremde Dienste getretenen englischen Offiziere, wenn sie zurückkehrten, bestraft werden sollten. Englische Unterthanen hätten in Friedenszeiten im Dienste Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs, Spaniens und Portugalls gestanden, und seiner Meinung nach sey es für die militairische Macht Englands höchst wünschenswerth, daß seine Offiziere in Friedenszeiten in fremde Dienste träten, und dadurch stets in der Uebung ihrer militairischen Kenntnisse blieben. Daß dies System nicht unweise sey, beweise Frankreich, welches seine Offiziere theils in Griechenland, theils in der Türkei dienen ließe. Aus diesem Grunde hoffe er, daß Se. Majestät Regierung dem Uebel, von dem er gesprochen habe, abhelfen würde. — Herr Peel hielt es nicht für unbillig, daß die Regierung die Macht haben sollte, das Anwerben brittischer Offiziere für den Dienst fremder Staaten zu verhüten, und meinte, daß die Bestrafung, welche die Bill festsetze, nicht unpassend sey. Uebrigens wäre noch keiner der in fremde Dienste getretenen Offiziere bestraft worden, welches beweise, daß die Regierung in dieser Hinsicht sehr nachsichtig sey, und diese ihr anvertraute Macht nichts weniger als mißbrauchen würde.

So fruchtbar die diesjährige Parlamentssitzung an Verhandlungen über die innern Angelegenheiten des Reichs gewesen war, so wenig ergiebig waren dagegen die Debatten über die auswärtigen Verhältnisse anderer Länder,

deren Zustand von dem eines tiefen Friedens noch weit entfernt ist. Man muß dieses dem Interesse des brittischen Kabinets und einer Art von Verständigung mit den einflußreichsten Mitgliedern der Opposition zuschreiben: Gegenstände nicht zu berühren, auf die durch diplomatische, in der Stille geführte Unterhandlungen mit weniger Hindernissen gewirkt werden, und Englands Einfluß tiefer Wurzel fassen kann, als durch öffentliche Dazwischenkunft, von welcher Art diese auch seyn mag. Daher wurde bis jetzt kaum ein Wort über Spanien, Griechenland, Neapel oder Portugal gesprochen, ungeachtet die englische Politik bei den europäischen Angelegenheiten nie thätiger sein konnte, als unter der jetzigen Verwaltung. Damit es aber nicht zu dem Glauben käme, als sei jenes Stillschweigen die Folge einer Gleichgültigkeit gegen die politischen Verhältnisse Europa's, so ließ sich die Opposition bei herannahendem Parlamentsschlusse über zwei wichtige Gegenstände, die Fortdauer der Okkupation Spaniens und die Verhältnisse zu Buenos-Ayres, durch Fragen, an den Hrn. Canning gestellt, vernehmen.

Aus dem offiziellen Quartalbericht über die Resultate der Finanzverwaltung während der letzten drei und während der letzten zwölf Monate ergiebt sich Folgendes: Die Gesammt-Einnahme vom 5. April bis zum 5. Juli betrug 12,493,521 Pfd., und in der correspondirenden Periode im vorigen Jahre 11,989,480 Pfd., mithin im laufenden Jahre mehr 504,041 Pfd. — Dagegen belief sich die Einnahme während der 12 Monate vom 5. Juli 1824 bis dahin 25 auf 49,626,193 Pfd. und während der 12 Monate vom 5. Juli 1823 bis dahin 1824 auf 50,412,592 Pfd., mithin während der letzten 12 Monate weniger als während der vorletzten 786,399 Pfd. — Ueber diese Verminderung der Jahreseinnahme bemerkt der Courier, kann eine sehr genügende Auskunft gegeben werden. Unter der Einnahme des J. 1824, war die von Oesterreich eingegangene Zurückbezahlung von 2,500,000 Pfd. mit inbegriffen. Zieht man diese Einnahme von der Gesammt-Einnahme des Jahres 1824 ab, so ergiebt sich für das zuletzt abgelaufene Jahr, im Vergleich mit dem vorletzten, anstatt eines Ausfalls, ein aus unsern gewöhnlichen Ressourcen erwachsener Ueberschuß von 1,713,601 Pfd. Dieser Ueberschuß rührt zum größten Theil von den Zoll- und Accise-Einnahmen her, welche während des letzten Jahres einen Mehrertrag von 7,319,661 Pfd. gewährt haben. — Ueber dieses Resultat der Finanzverwaltung während des letzten Jahres, stellt der Courier ferner folgende Betrachtungen an: Wollte man auch blos bei der einfachen Thatsache der diesjährigen bedeutenden Mehreinnahme stehen bleiben, so hätte man schon hinlänglichen Grund sich darüber zu freuen. Allein es ist zu erwägen, daß diese Mehreinnahme nicht unter gegebenen Umständen aus denselben Abgaben erwachsen ist, die früher bestanden, sondern daß dem öffentlichen Einkommen eine so bedeutende Vermehrung zu gut gekommen ist, trotz der Aufhebung mancher Auflagen, welche früher eine Quelle unserer Einnahme bildeten. Dies ist ein Umstand, zu dem wir uns nicht genug Glück wünschen können, die früher im Dienste des Staats erhobenen direkten Abgaben werden gegenwärtig nicht ferner erhoben, und das Volk, von der Last derselben befreit, sieht sich in den Stand gesetzt, in solchem Maaße sich Genüsse zu bereiten, auf die es früher verzichten mußte, daß durch die daraus erwachsene Zunahme an Consumtion das öffentliche Einkommen noch über die, früher unter einem strengern Abgabesystem erzielte Summe, erhöht worden ist. Auch scheint dieser Zustand des Gedeihens keineswegs blos aus momentanen Umständen hervorzugehen. Die statt gefundene Zunahme war allmählig, und ist noch immer unterbrochen. Das so eben abgelaufene Quartal liefert keinen Beweis dafür, daß die Zunahme während des letzten Jahres eine vorübergehende sei. Das gedachte Quartal gewährt überhaupt, wie wir sahen, im Vergleich mit dem correspondirenden Quartal des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von nicht weniger als ½ Mill. Pfd. Bei Thatsachen, wie die vorliegenden, bedarf es keines Commentars, denn sie sprechen für sich selbst.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 86. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Juli 1825.

London, vom 9. Juli.

Der Courier äußert, in Erwiederung der Behauptung der Mailänder Zeitung „daß keine diplomatischen Conferenzen dort statt gefunden," es wäre abgeschmackt zu behaupten, daß die dort versammelten Personen ohne Discussionen von politischer Tendez auseinander gegangen seyn sollten.

Herr Parkins hat zu London in seinem weitweitläufigen Etablissement Regents-Park Versuche mit seinen Dampfkanonen, in Gegenwart des Herrn W. Congreve und mehrerer anderer Militairs von hohem Range, gemacht; die mit diesen furchtbaren Maschienen gemachten Versuche haben die Zuschauer überrascht, und in Erstaunen versetzt. Man hat vornehmlich die Leichtigkeit des Wagens bewundert, welcher nur mit 2 Pferden bespannt, die Kanone, die Dampfmaschine und eine große Quantität Kugeln trägt. Es scheint unzweifelhaft, daß diese Entdeckung alle Operationen der militairischen Taktik völlig unnütz macht, und man hat berechnet, daß drei Kanonen à la Parkins auf gleiche Entfernung eine gleiche Zerstörung anzurichten vermögen, als 30 St. gewöhnliche Artillerie.

Das neue Packetboot nach Hamburg ist eine Unternehmung der General Steam Navigations-Company, welche schon mehrere Dampffahrten errichtet hat, als: täglich nach Calais, wöchentlich nach Dünkirchen, zweimal wöchentlich nach Ostende, wöchentlich nach Yarmouth. Das in Rede stehende Schiff kostet der Gesellschaft 18,000 Pf. St. Es ist ungefähr 130 Fuß lang, eines der größten und schönsten englischen Dampfschiffe und mit allen Bequemlichkeiten für Reisende aufs Beste und Vollständigste versehen. Der Preis für die Ueberfahrt vom Tower bis nach Hamburg ist in der Cajüte 9 Pf. St., in der Vorder-Cajüte 7 Pf. St. für die Person. Vorläufig wird dies Packetboot alle 14 Tage Sonnabends von hier abgehen.

Mehreren hier eingegangen Briefen aus Mexiko zufolge, ist der Vertrag zwischen Großbrittannien und diesem Theile von Amerika am 26. April durch den Congreß ratifizirt worden. 44 Repräsentanten stimmten für, und 12 gegen die Annahme. Der Senat und die Regierung haben keine Schwierigkeiten gemacht, und alle noch übrigen Differenzen sind endlich am 29sten ausgeglichen worden. Herr Morier sollte am 10. Mai mit dem Vertrage nach England abgehen. Der Handel in jener Republik hat sich dergestalt gehoben, daß im Monat März die Douanen-Revenüen allein hinreichten, um die öffentlichen Bedürfnisse zu bestreiten. Andern brieflichen Nachrichten aus Mexico zufolge, hatten fremde Agenten es sich angelegen seyn lassen, die Ratification des Vertrages mit Großbrittanien zu betreiben, und sie hatten darin durch die in diesem Lande noch immer herrschende Bigotterie, beträchtlichen Vorschub erhalten.

Blätter aus New-York, welche bis zum 18. Juni gehen, enthalten folgende Artikel: Mit Vergnügen vernehmen wir, daß man auf den Werften unserer Stadt mit dem Bau zweier für die griechische Regierung bestimmten Fregatten beschäftigt ist. Sie werden beide von ansehnlicher Größe und für 64 Kanonen eingerichtet seyn: binnen hier und 9 Monaten hofft man sie vollendet zu sehen. Dergleichen Schiffe müssen für die Griechen von unschätzbarem Werthe seyn, nicht nur um ihnen den Sieg in den Seegefechten zu sichern, sondern auch um ihre fruchtbaren, von allen Seiten offenen Inseln gegen alle türkische Einfälle zu sichern.

Aus Panama hatte man Anfang Mai in Lima Nachrichten von einem Gefecht in Ober-Peru zwischen Olaneta und General Sucre, in welchem Olaneta eine völlige Niederlage erlitt und sein Heer gänzlich zerstreut wurde. Olaneta selbst soll entkommen seyn, und mit einer Handvoll Leute flüchtig umherirren. Die Uebergabe von Callao war noch nicht erfolgt, konnte sich aber nicht mehr lange verzögern, da den Belagerten das frische Wasser gänzlich abgeschnitten worden war.

Aus Puerto-Rico meldet man vom 29. März, daß das k. span. Schiff Saint Joseph so glücklich gewesen ist, den berüchtigten Seeräuber Cofresi bei dem Ankerplatze, der Höllenrachen genannt, zu ergreifen. Der Räuber suchte sich mit 10 Mann auf das Land zu retten, allein

die Behörden von Guayama und Patillas setzten den Räubern nach und fingen sie ein. Ein Kriegsgericht, welches den 27sten sich versammelte, verurtheilte sämmtliche Piraten zum Tode. Es waren alles junge Leute von 20 bis 25 Jahren, und gestanden ein, daß sie an allen Flaggen, ohne Unterschied, unzählige Räubereien verübt.

Bei den Magdaleneninseln war das Briggschiff William vom Eise durchschnitten; Passagiere und Schiffsmannschaft gewannen nur eben die Zeit sich in das große Boot zu werfen, so sank schon das Schiff. Diese Unglücklichen haben vier Tage und 3 Nächte ohne alle Lebensmittel zwischen dem Eise umhergeirret und stießen endlich auf den Cumberland, der sie an Bord nahm. Ein Matrose war bereits den Hungertod gestorben.

Mit Bedauern müssen wir anzeigen, heißt es in einem Briefe aus Demerary vom 18ten Mai, daß die lange Trockenheit, wodurch diese Kolonie heimgesucht wird, den Aufenthalt in derselben sehr ungesund gemacht hat, und daß eine Anzahl alter Kolonisten an den hier herrschenden Fiebern gestorben ist.

Madrit, vom 28. Juni.

Den General-Capitain's des Reiches ist ein königlicher Befehl vom 21sten zugefertigt worden, daß die Offiziere, namentlich diejenigen, die aus Amerika kommen, sich nicht ohne Erlaubniß des Königs nach Madrit begeben dürfen. Der König hat zu gleicher Zeit befohlen, daß alle Militair- und Civilbeamte, wie auch die Geistlichen, die sich ohne Erlaubniß in Madrit aufhalten, sofort nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen sollen. Die Minister haben den Auftrag erhalten, darauf zu sehen, daß dieser Befehl innerhalb von 3 Tagen ausgeführt werde.

Es heißt, der ganze Hof werde, mit Ausnahme des Infanten Don Carlos und seiner Gemahlin, in der Mitte des künftigen Monats sich nach S. Ildefonso begeben. Der Infant wird, wegen der Krankheit seines ältesten Kindes, welches sehr an den Augen leidet, die Hauptstadt nicht verlassen. — Am Johannistage war große Cour bei Hofe, welcher mehrere königl. Freiwillige beiwohnten; dies beweist, sagt ein Correspondent des Aristarque, wie verläumderisch die Behauptungen waren, die rücksichtlich der Handlungs-Weise dieser muthvollen Vertheidiger der Legitimität ausgestreut worden sind; da man nichts weniger behauptete, als daß diese Handlungsweise das Mißfallen Sr. Majestät erregt hätte. — Die Ernennung des Herrn Zambrano zum Kriegsminister wird nun wohl die Folge haben, daß eine der beiden Partheien, in die unsere Staatsmänner getrennt sind, einen Vorschub erhalten wird, und Alles läßt glauben, daß die Parthei des Herrn Zea die Oberhand behalten wird.

Der König von Portugall wird binnen Kurzem eine Reise in mehrere Provinzen seines Königreichs antreten, und in Porto werden bereits zum Empfang Sr. Majestät Vorbereitungen getroffen. Der vornehmste Zweck dieser Reise ist die Untersuchung, wie die Heerstraßen, über die so sehr geklagt wird, beschaffen seyen. Vermuthlich wird hinführo die Regierung selber mit der Unterhaltung der Heerstraßen sich befassen, die bis jetzt Privat-Compagnien gegen ein Pachtgeld überlassen ist.

Herr v. Subserra, der portugiesische Botschafter, hat am Namenstage seines Monarchen (am Johannistage) ein glänzendes Fest gegeben. Auf ein Diner von 300 Personen folgte ein Ball und ein Souper und Alles war prachtvoll eingerichtet. Am Tage vor dem Feste hatten, wie man sagt, einige Offiziere der königlichen Garde geäußert, sie würden nicht nach dem Balle gehen und die übrigen Offiziere sollten nur ein Gleiches thun, denn der Herr von Subserra sey ein Constitutioneller. Der König erfuhr dies indessen und ließ den Offizieren eröffnen, es sey sein Wille, daß sie nach dem Balle gingen.

Die Minister kommen häufig zusammen, um die Mittel in Ueberlegung zu nehmen, durch welche Geld anzuschaffen wäre. Der Marquis d'Almenara ist in diesen Versammlungen beständig gegenwärtig, allein da die Fremden nicht borgen wollen, und es mit der erzwungenen Anleihe nicht vorwärts geht, so sind die Minister-Versammlungen bisher ohne Erfolg geblieben. Der Marquis d'Almenara bezieht indeß einen Gehalt von 8000 Fr., und wird die General-Direktion der Compagnie der Philippinen erhalten.

Der Marquis von Zambrano ist zum Kriegsminister ernannt worden. Er begann seine militairische Laufbahn damit, daß er Page unter Carl IV. war, von wo er, dem Herkommen gemäß, zum Capitain der Kavallerie avancirte. Er hat seinen neuen Posten nur unter der Bedingung angekommen, daß er zugleich den eines General-Commandanten der Garde Kavallerie behält. Sogleich nach der Uebernahme des Kriegsministeriums vereinigte er die königl. Garde und hielt ihnen eine Rede, in welcher man folgende Stelle bemerkte: „Mitten unter euch, und mit eurer Hülfe, habe ich, so sehr es in meiner Macht stand, die heilige Sache des Thrones und des Altars aufrecht zu erhalten gesucht; jetzt, da ich von Sr. Majestät zu der ausgezeichneten Stelle eines Kriegsministers berufen bin, schwöre ich, daß ich weder direkt noch indirekt jemals dazu beitragen werde, daß die Rechte und die Souverainetät des absoluten Königes geschmälert werden, und daß ich niemals zu irgend einer Abänderung in den Formen seiner Regierung meine Zustimmung geben werde."

Da man hier eine neue Organisation des Corps der königl. Freiwilligen erwartete, welche das ruheliebende Publikum sehr wünschte, so hat man sich gewundert, im gestrigen Diario bloß eine neue, vom Magistrate bestätigte Liste, von Freiwilligen zu lesen.

Der General Quesada ist am 26sten nach Biscaya abgegangen, um die Stelle eines General-Capitains daselbst zu übernehmen. In gleicher Eigenschaft ist der Marquis v. Campo-Sagrado am 28sten nach Barcellona abgegangen.

Die Herren Valdes und Merconchini, welche die Expedition von Tarifa commandirten, und kürzlich von Tanger auf einem amerikanischen Schiffe nach Gibraltar fliehen mußten, haben sich nunmehr nach London eingeschifft.

St. Petersburg, vom 9. Juli.

Se. Majestät der Kaiser hat seinen getreuen Unterthanen die Geburt der Großfürstin Alexandra durch eine besondere Ukase angezeigt.

Durch eine von Sr. Majestät genehmigte Ukase des dirigirenden Senats werden alle zu öffentlichen Unterrichts-Anstalten gehörigen Gebäude von der Einquartirung befreit.

Am 2ten d. fand vor Sr. kaiserl. Maj. auf Zarizyn-Lug große Parade statt, an welcher zwei Divisionen Kavallerie, zwei Divisionen Infanterie, die Garde-Artillerie u. s. w. Theil nahmen. Die sämmtlichen Truppen kommandirte der General von der Kavallerie Woinow. Mehrere Mitglieder der kaiserl. Familie geruheten dieser Parade vom Sommergarten her, in offenen Equipagen, zuzusehen. Das Wetter war vortrefflich. Die Fenster der Häuser und der Sommergärten waren von einer unzähligen Menge neugieriger Zuschauer angefüllt.

Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General Graf von der Osten-Sacken, welcher am 24sten v. M. von Mohilew zu Zarskoje-Selo eintraf, ist gleich nach seiner Ankunft bedeutend krank geworden.

Die schottischen Missionairs, welche bekanntlich vor einigen Jahren die Erlaubniß erhielten, sich in der Krimm, dem Gouvernement Astrachan, den Provinzen Caucasien und Georgien, zur Bekehrung der dortigen heidnischen Völkerschaften, niederzulassen, haben kürzlich alle ihre Missions-Institute in Rußland aufgehoben. Dieser Tage trifft schon der bekannte Missionair Carruthers auf seiner Rückreise nach Schottland hier ein.

Odessa, vom 26. Juni.

Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. und 20. Juni melden, daß die Unfälle, die den Kapudan-Pascha betroffen, weit bedeutender sind, als man früher zu vermuthen berechtigt war. Nach seiner Abfahrt von Mitylene entspann sich mit dem ihn erwartenden griechischen Admiral Sachtury eine Reihe von Gefechten, die nach griechischen Angaben vom 26. Mai bis 4. Juni dauerten, und alle zu seinem Verderben ausfielen. Er verlor nach denselben bis zum 4. Juni eine Fregatte und zwei Korvetten, die verbrannt wurden. Eine andere wurde brennend auf Syra getrieben. 8 Briggs nebst 12 Schaluppen, 3 Goeletten und 7 Transportschiffe wurden von Sachtury erobert. Am 6. Juni begegnete hierauf ein fränkisches Schiff dem Kapudan-Pascha bei der Insel Milo. Die ottomanische Flotte bestand damals noch aus 18 Segeln, nehmlich 7 Dreimastern und 11 Briggs. Sachturi folgte ihr in einer Entfernung von 4 Meilen. In Konstantinopel hielt man für sicher, daß die Griechen den Kapudan-Pascha

hierauf noch einmal angegriffen, und neuerdings einen Dreimaster verbrant hattenn. Einige erzählen sogar, er sei, indem er sich retten wollte, gefangen, nach andern in die Luft gesprengt worden. Wie dem auch sei, alle diese Gerüchte fanden beim Publikum um so mehr Eingang, da der Sultan bereits am 17. Juni den Pascha von Scio zum Kapudan-Pascha ernannt haben soll. Diese Entsetzung des Kapudan-Pascha, welche deutlicher als Alles spricht, wird uns mit Bestimmtheit gemeldet. Was aus ihm selbst geworden, scheint noch in Dunkel gehüllt, allein seine Absetzung, so wie die Konfiszirung seines Eigenthums, zeigen übereinstimmende Briefe als sicher an.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 29. Juni.

Den neuest n Nachrichten aus dem Archipelagus zu Folge: hatte der Kapudan-Pascha die Wachsamkeit des griechischen Admirals Sachtury getäuscht, und war zuerst zu Kanea eingelaufen, von wo er nach Suda gesegelt, und dort beschäftigt war, diejenigen seiner Schiffe, die in dem letzten Seetreffen beschädigt wurden, wieder auszubessern. Hussein-Bei war mit der ägyptischen Flotte ausgelaufen, und hatte seine Kommunikationen mit Modon hergestellt; jedoch waren sie häufig unterbrochen, weil der griechische Admiral Miaulis sich mitten in der See zwischen Morea und Husseins Flotte befand, und letztere abzuhalten suchte, sich wieder nach Morea zu begeben. Sachtury kreuzte vor Suda und beobachtete den Kapudan-Pascha. Es heißt, zwischen diesem und Hussein Bei seyen bereits Mißverständnisse ausgebrochen, indem Letzterer, den Instruktionen Ibrahims zu Folge, den Ersteren nicht als Oberbefehlshaber der ägypt. Flotte anerkennen will, während der Kapudan-Pascha sich auf die Befehle des Großherrn beruft, um seinem Begehren Gewicht zu verschaffen. Er hat von Husseins Weigerung Bericht nach Konstantinopel erstattet. Da aber Ibrahim mit unbeschränkten Vollmachten versehen ist, so wird er sich in die Anordnungen des Großherrn oder des Divans nicht fügen.

Es scheint, daß die Mißhelligkeiten zwischen beiden Oberbefehlshabern im Zunehmen sind, und auf die ferneren Operationen großen Einfluß haben werden. Der Kapudan-Pascha soll den Entschluß gefaßt haben, sich mit Ibrahim in gar keine Verbindungen einzulassen und sich aus der Nähe desselben ganz zu entfernen. Er will in den Meerbusen von Lepanto segeln, um daselbst die Operationen Reschid-Pascha's zu unterstützen. Wir wissen aus sichern Nachrichten, daß der Kapudan-Pascha keine andern Truppen am Bord seiner Schiffe hat, als diejenigen, die auf dieselben im Hafen von Konstantinopel und in den Dardanellen eingeschifft wurden, und daß sich auf der Küste von Kleinasien nur ein unbedeutendes Korps von einigen tausend Mann befindet, das eher die Bestimmung hat, jene Küste vor feindlichen Landungen zu schützen, als offensiv zu handeln. Das große türkische Lager, das auf jener Küste bei Scala-nouva angeordnet war, ist wieder contremandirt worden. — Von einem Angriff auf Samos und andere griechische Inseln ist gegenwärtig keine Rede mehr. Auch beschäftigen sich die Samioten, die eine Zeitlang wegen ihrer Insel sehr besorgt waren, bereits wieder mit neuen Expeditionen, wahrscheinlich um günstige Diversionen für die griechische Sache zu veranstalten. — Ibrahim Pascha läßt in Eile die sehr beschädigten Festungswerke von Navarino, die er dem französischen Ingenieur-Oberst Sove (in seinen Diensten) anvertraut hat, wieder herstellen. Er hat fürs Erste seine Operationen in Morea suspendirt und erwartet die Ankunft Reschid-Pascha's in Morea, und wahrscheinlich auch neue Verstärkungen an Truppen und Kriegs-Vorräthen.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 6ten Juni enthält folgende Proclamation des Vicepräsidenten Ghikas Batasis vom 5ten desselben Monats: „Welcher Gott ist mächtiger als unser Väter Gott! Die feindliche Flotte war in den Gewässern von Cavadoro erschienen, die Inseln Hydra und Spezzia von weitem bedrohend. Die griechische Regierung sah sich zur Einberufung aller in der Umgegend befindlichen Soldaten genöthigt, um den Mittelpunkt der griechischen Freiheit zu schützen. Jene aus 100 Segeln bestehende Flotte, die Truppen und Vorräthe aller Art an Bord führte, ist nach einem hartnäckigen Seetreffen geschlagen worden, und zwar den 1. und 2. d. M. zwischen Cavadoro und Andros. Topal-Pascha hatte Mühe mit 22 Schiffen zu entkommen. Eine feindliche Fregatte und das Admiralschiff — auf welchem sich der vorsichtige Kapudan diesmal nicht be-

fand — sind von unsern Brandern angezündet worden. Andere Fahrzeuge und eine Fregatte wurden verfolgt und strandeten an dem Gestade von Syra und Tino. Der größ:e Theil der Transportschiffe ist genommen uno nach Hydra und Spezzia gebracht worden; die Ueberreste der türkischen Flotte irren im Archipelagus umher und werden uns bald in die Hände fallen. Gestern haben beide Abtheilungen unserer Flotte ihre Vereinigung bewerkstelligt, um den Mahomedanern den Rückweg abzuschneiden und wir schließen daraus, daß die feindliche Flotte gänzlich vernichtet sey."

Unter den gegen Morea agirenden türkischen Truppen befinden sich Aegyptier, Araber, Turkomannen, Albaneser und sogar Kosacken. Letztere stammen von einem Trupp Zaporogischer Kosacken ab, die nach der Vernichtung dieses Corps durch Catharina II. sich unter türkischen Schutz begaben und einige Inseln in der Donau zu ihrem Wohnsitz erhielten. Topal-Pascha hat sie nach Morea gebracht, woselbst sie zur Uebergabe von Navarin mit beigetragen haben.

Triest, vom 4. Juli.

Glaubwürdige Privatbriefe aus Zante vom 17. Juni lauten keineswegs für die Griechen so günstig, als diese seit mehreren Tagen angeben. Die ägyptische Flotte war nach Candia abgegangen, um eine dort aus Alexandria angekommene frische Division von 5000 Mann Aegyptiern nach Morea überzuführen. Ibrahim Pascha rückt längs der Seeküste gegen Napoli di Malvasia vor. Unterdessen hat die Wiederanstellung des Colocotroni die Gemüther der Griechen entzweit, und wird vorzüglich auf die Operationen seines heftigsten Gegners Goura nicht ohne wesentlichen Einfluß seyn. Ersterer soll bereits die Civil- und Militairgewalt an sich gerissen, und nach einem in Zante allgemein verbreiteten Gerücht den Fürsten Maurocordato und den ehemaligen Kriegsminister Coletti haben enthaupten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere Schiffe mit Frucht beladen, die im Begriff waren, von Rotterdam und andern Seeplätzen sich nach Spanien zu begeben, sind durch die eingetroffene Nachricht, daß mit dem 1sten dieses das Verbot der Getreide-Einfuhr in Spanien wieder in Kraft treten würde, abgehalten worden, auszulaufen. Die von der spanischen Regierung ergriffene Maaßregel hat bewirkt, daß die Fruchtpreise neuerdings gesunken sind.

Kürzlich stieß der Verwalter Buchheim aus Deutzen bei Borna mit seinem von ihm wohl dressirten Jagdhunde auf einem im Flusse verunglückten Knaben. Der Verwalter, ohne auf seinen Hund zu achten, reicht dem Knaben seinen Stab, und ruft, da er noch einige Schritte entfernt ist, mit starker Stimme: Komm hierher, und halt dich fest an! Der Hund meinte, dieser Ruf gelte ihn; mit einem Sprunge gelangt er zu dem Knaben, der ihn mit den Händen umschlingt, bringt ihn, nicht ohne Anstrengung, ans Ufer und legt ihn zu den Füßen seines Herrn nieder.

Am 6ten d. M. Mittags brach in einer Vorstadt der Freistadt Modern in Ungarn Feuer aus, und verbreitete sich, angefacht durch einen starken Nordwind, in solcher Schnelle, daß binnen 5 Minuten es schon an mehr den 10 Orten zugleich brannte. So groß auch die Anstrengungen der Bewohner und der Behörden waren — nichts konnte der Flammenwuth Einhalt thun, und 181 Häuser, nebst mehreren Schuppen, Stallungen rc. brannten bis auf den Grund nieder, so daß ihre Besitzer fast nichts als das Leben retteten.

Nicht weniger, als 12 geräumige Säle sind in Harlem mit für die Ausstellung aufgenommenen Gegenständen gefüllt. In dem ersten Saal sieht man die Modelle zu Maschinen; im zweiten die Seilerarbeiten; im dritten die Tuch-, Seiden- und Leinenwaaren und Brabanter Spitzen; im vierten die wollenen Stoffe, im fünften Gegenstände, welche die Schriftgießerei, die Buchdruckerkunst und die Papierfabrikation betreffen; im sechsten Arbeiten aus Leder, Pelz-Waaren und Hüte; im siebenten die verarbeiteten Metalle, Gußwaaren, und Instrumente aller Art; im achten anatomische Präparate; im neunten Glaswaaren, Kunstsachen aus Porzellan und Kristall; im zehnten Teppiche, Möbels: Wagen, Sattelzeug; im ellften große Arbeiten aus Eisen und Marmorsachen; im zwölften eiserne Oefen, Druckpressen und ein Telescop von Riecks. Außer diesen Sälen im vormaligen Diakonengebäude

ist vor dem Thor ein Saal für die Gemälde und Kunstsachen eingerichtet. 152 Fabrikanten und andere Bürger der Provinz Ost-Flandern haben allein an 3000 Artikel ihrer Gewerbs-Erzeugnisse geliefert. Unter den Linnen ist ein Stück von 68 niederländischen Ellen, das nur 18 Pfd. 21 Gr. wiegt, und ein anderes von 3 Ellen 82 Z. Breite. Man erwähnt auch insonderheit des, die Chromsäure (aus welcher die bis dahin kostbare Chromfarbe niedergeschlagen wird) enthaltenen Steins, den man bisher aus Frankreich beziehen mußte, den aber der Farbenbereiter Jacques Romel, zu Royghem bei Ghent, in der Gegend von Namur entdeckt hat.

Nirgends werden die medicinischen Collegia besser bezahlt, als in London. Ein Professor der Anatomie, der 250 Zuhörer hat, hält 6 Monat täglich eine Vorlesung, wofür er 2500 Guineen einnimmt; 150 Zuhörer, welche den Sektionen beiwohnen, zahlen außerdem jeder 6 Guineen und 4 Guineen für 2 Vorlesungen über Chirurgie. Von den Zuhörern mit denen er die Spitäler besucht, erhält er 1500 Pf. St., so daß seine Einnahme sich jährlich auf 6000 Pf. St. (42,000 Thlr.) beläuft. In Paris glaubt ein Professor sehr gut bezahlt zu seyn, wenn er jährlich 50 Pf. (1250 Fr.) einnimmt. (In Berlin haben wir Professoren der Medizin, deren Einnahme die Praxis mitgerechnet, auf 20,000 Thlr. geschätzt wird.)

Das Fest, welches zur Krönungsfeierlichkeit des Königs von Frankreich in Rom gegeben werden sollte, fand endlich am 20. Juni in der Villa Medici statt. Mehr als 10,000 Personen waren gegenwärtig, und doch befand man sich in diesen weiten Räumen bequem. Alles war zugegen, was Rom Glänzendes in diesem Augenblicke einschloß.

Navarin ist das alte „wohlgebaute Pylos, Neleus Stadt, und des Rossebändigers Nestors", den Freunden der Homerischen Muse aus dem Anfange des dritten Gesanges der unsterblichen Odyssee wohl bekannt.

Die Verlobung unserer Tochter Natalie, mit dem Königl. Lieutenant im ersten Cürassier-Regimente Prinz Friedrich von Preußen, Herrn von Liebermann, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an. Breslau den 20. Juli 1825.

Christian Martin Meyer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Natalie Meyer, und
Ernst von Liebermann.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Breslau den 23. Juli 1825.

Gustav Freiherr Senfft v. Pilsach,
Rittmeister v. d. Armee.
Bertha Freyfrau Senfft v. Pilsach,
geb. Gräfin Seherr-Thoß.

Die glückliche Entbindung meiner Gattin von einem muntern Mädchen, beehre mich meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 17. Juli 1825.

Hiersemenzel, Apotheker.

Die gestern Abend um 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau mit einem gesunden Sohne, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Bankau den 18ten July 1825.

Heinrich Graf Bethusy.

Heute Mittags um $12\frac{3}{4}$ Uhr schenkte mir meine geliebte Gattin, Therese geb. von Gersdorf, einen Sohn. Theilnehmenden Freunden zeige ich dies ergebenst an, mich ihrem gütigen Wohlwollen empfehlend, und überzeugt, daß sie die dankbare Freude des Vaters gegen Gott, für die Erfüllung des so lang genährten Lieblingswunsches mitfühlen werden.
Schönbrunn bei Görlitz den 19. Juli 1825.

Carl Wilhelm Otto August von Schindel und Dromsdorf, auf Schönbrunn, Techritz rc., Landes-Aeltester d. Kön. Preuß. Mgfth. Ober-Lausitz.

Nach langen schweren, und mit unaussprechlicher Geduld ertragenen Leiden, starb den 13. dieses unsere innigst geliebte Tochter Mathilde im 16. Jahr an einer Abzehrung. Wer die Edle, leider nur zu früh Verblichene, gekannt, wird uns ein stilles Beileid wohlwollend widmen. Wendrin den 16. Juli 1825.

v. Reiswitz,
Minna v. Reiswitz, geb. v. Saß.

Den 16. Juli starb mein guter Vetter, der Bürger und Kretschmer, Herr Carl Wilhelm Heitner zu Breslau, an der Lungenschwindsucht im 30sten Lebensjahre. Dies zeigt allen entfernten Freunden u. Bekannten ergebenst an.

Der Königl. Ober-Amtmann Kolewe auf Wiesegrade und Neuhoff bei Oels.

Daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 17ten d. M. meine geliebte Frau, eine geb. Aschenberg, im 54sten Lebensjahre sanft und selig an einem schnellen Steckfluß zu vollenden, zeige ich mit betrübtem Herzen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Gnadenfrei den 19. Juli 1825.

Dr. Sörensen.

Den 21sten d. Abends um halb 7 Uhr starb mein mir unvergeßlicher Mann an den Folgen des Schlages, im 73sten Jahre seines Alters. Redlichkeit und unermüdende Thätigkeit bezeichneten seinen sanften und edlen Charakter. Um stille Theilnahme bittet die hinterlassene Wittwe.

Amalie Majorin von Kleist, geb. Wedel.

Heute Abend um 7½ Uhr endete unser Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Königl Kreis-Justiz-Commissarius, Fürst-Bischöfl. Commissariats-Syndikus und Justitiarius, Anton Wolle hieselbst, in einem Alter von 27 Jahren 1 Monat 5 Tagen, an Blutergießung, sein irdisches Leben. Er starb sanft und religiös, wie sein ganzes Leben war. Ruhe seiner Asche, bis zu unserm vielleicht nicht weit entfernten Wiedersehn; und bitten wir unsern durchdringenden Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren. Neisse den 20. Juli 1825.

Josephine verwittw. Wolle, geb. Dirich, und im Namen meines Sohnes Anton.

Joseph Wolle, Ober-Hosspitals-Vorsteher, Vater.

Apollonia Wolle, geb. Hennig, Mutter.

Ernst Wolle, Bruder.

Johann Dirich, Königl. Fürstenthums-Gerichts-Kanzlei-Inspektor, Schwiegervater.

Josepha Dirich, geborne Schöpe, Schwiegermutter.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 23sten: Der Schnee.
Sonntag den 24sten: Staberls Reiseabentheuer. Die beiden Grenadiere.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bielitz, Dr. G. A., praktischer Kommentar znm allgemeinen Landrechte für die preußischen Staaten. 3r Band, welcher die Erläuterungen des 12ten, 13ten, 14ten, 15ten, 16ten und 17ten Titels des 1sten Theils enthält. gr. 8. Erfurt. Keyser. 3 Rthlr.

Sach-Wörterbuch, allgemeines deutsches, aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter. Fortgesetzt von A. Schiffner. 3r Bd. Er bis Gyulay. 8. Meissen. Gödsche. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jacobi, J. G., sämmtliche Werke. 8 Bde. 12. Orell, Füßli et Comp. Prän. Pr. 2 Rthl. 8 Sgr.

Schiller, F. v., sämmtliche Werke. 13s. 14s Bdchn. 12. Stuttgart. Cotta.

Von der allgemeinen:

Encyclopädie der Wissenschaften und Künste,

in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von: J. S. Ersch u. J. G. Gruber, mit Kupfern und Karten. Bulacan — Calza. ist der 14te Band angekommen. Die Subscribenten werden ersucht, solchen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen und die Pränumeration auf den 15ten und 16ten Band mit 7 Rthlr. 20 Sgr. zu entrichten.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 21. Juli 1825.

Weitzen	1 Rthlr.	= Sgr.	5 D'n.	—	= Rthlr.	25 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	19 Sgr.	6 D'n.
Roggen	= Rthlr.	14 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	13 Sgr.	6 D'n.	—	= Rthlr.	13 Sgr.	= D'n.
Gerste	= Rthlr.	12 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	11 Sgr.	5 D'n.	—	= Rthlr.	9 Sgr.	8 D'n.
Hafer	= Rthlr.	12 Sgr.	7 D'n.	—	= Rthlr.	11 Sgr.	5 D'n.	—	= Rthlr.	10 Sgr.	10 D'n.
Hirse	= Rthlr.	19 Sgr.	5 D'n.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Erdlinger, geheimer Rath, Hr. Labaye, geh. Rath, beide von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Rothenburg, General-Major, von Berlin; Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Eisenberg; Hr. Roy, Landgerichtsrath, von Posen; Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein; Hr. Elsner, General-Pächter, von Münsterberg; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimkau; Hr. Schütz, Forstmeister, von Fürstenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Remblelinsky, aus Pohlen; Hr. Günther, Divisions-Auditeur, von Neisse; Hr. Knape, Kaufmann, von Stettin; Hr. Zuckmantel, Kaufmann, von Weissenfels; Hr. Hedinger, Doktor Med., von Rawicz; Hr. Steinberg, Kaufmann, von Goldberg. — Im Rautenkranz: Hr. Ellwand, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Bach, Musik-Direktor, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Stark, von Krotoczyn; Hr. Benda, Kaufmann, von Berlin; Herr Baum, Post-Commissarius, von Lüben; Herr Waurichter, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Wackerbarth, Major, von Ribnick; Hr. Zolondek, Prälat, von Ratibor; Herr Hudzik, Polizey-Distrikts-Commiss., von Peiskretscham; Hr. Baron v. Hundt, von Hundorff; Herr Stiffelius, Prediger, Hr. Lubbe, Professor, beide von Berlin; Hr. Menzel, Amtsrath, von Friedrichseck. — In der großen Stube: Hr. v. Wezyk, von Tochanow; Hr. Gernlein, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Krause, Wundarzt, von Medzibor; Hr. Göbel, Wundarzt, von Bunzelwitz; Herr Schottky, Forstverwalter, von Medzibor; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Dabski, Partikulier, von Koscielce. — Im goldnen Zepter: Hr. Cochlovius, Pastor, von Schönwalde; Hr. Hintz, Apotheker, von Zduny; Hr. v. Wiechowsky, von Kalisch. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Galle, Kaufmann, von Oppeln; Hr. v. Eike, Kapitain, von Brieg; Hr. Siebert, Rentmeister, von Löwen; Hr. Christ, Kaufmann, von Neisse; Hr. Thiel, Justiz-Assessor, von Brieg; Hr. Anger, Deposital-Rendant, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Fischbach, Referend., von Glogau; Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Krittenberg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Geldner, Ober-Amtmann, von Ruß.-Pohlen. — In der goldnen Krone: Hr. Seegnitz, Oberamtmann, von Frankenstein. — In der Stadt Berlin: Hr. Godulla, Inspector, Hr. Hartmann, Oberamtmann, beide von Ruda; Hr. Lehmann, Kaufmann, von Berlin. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch; Hr. Graf v. Malzahn, von Briese. — Im Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Lange, Bau-Inspector, von Brieg. — Im Privat-Logis; Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Schreibersdorf, Büttnergasse No. 31; Hr. Graf v. Neuhauß, Hauptmann, von Warthe, Hinterdohm No. 4; Hr. v. Pusch, Obrist-Lieutenant, Hr. v. Hautke, Capitain, beide von Brieg; Hr. Geisler, Kammerrath, von Habendorff, sämmtlich Hummerei No. 3; Hr. Nolte, Schauspieler, von Berlin, Ohl. Straße No. 78; Hr. Thomann, Kaufmann, von Hamburg, Münzgebäude; Hr. Hendschke, Gutsbes. Nro. 1280; Hr. Kolewe, Oberamtmann, von Wischegrad, No. 27. neue Junkernstraße; Hr. Jäkel, Rector, von Guhrau, Schmiedebrücke No. 49.

(Bekanntmachung.) Der Dienstknecht Carl Traugott Büttner, gebürtig aus Quirl, Hirschberger Kreises, ist wegen unvorsichtiger Brandstiftung, wodurch am 7ten December 1823 das Wohnhaus des Bauer Pohl zu Ober-Haselbach nebst denen unter einem Dache befindlichen Ställen in Asche gelegt wurde, durch das rechtskräftige Urtel de publicato 4ten Januar 1825 zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welches der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hiermit bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 13ten July 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Inquisitoriat.

Beilage

Beilage zu No. 86. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Juli 1825.

(Bekanntmachung.) Bei der Entfernung der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt vom Mittelpunkte der Stadt und bei dem Bedürfniß eines dem Publico bequemern Abtrage-Ortes für die Arbeiten der Zöglinge der Anstalt, hat die Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung W. Heinrich et Comp. am Ringe Nro. 19. dem Schweidnitzer Keller gegenüber, wohlwollend übernommen, alle vorkommende Bestellungen, besonders auf das Beziehen neuer und alter Stühle mit Rohr oder Stroh, desgleichen auf Tuchdecken, Strohteller und Körbe an die Anstalt zu befördern, und nach gefertigter Arbeit wieder zur Abholung bereit zu halten. Daselbst werden auch immer Proben dieser und anderer Arbeiten der Zöglinge der Blinden-Unterrichts-Anstalt mit Preis-Bestimmung zu Jedermanns Ansicht und Kauf bereit stehen. Die Anstalt bleibt jedoch hierbei ganz in ihrer seitherigen Wirksamkeit, arbeitet auf directe Bestellungen und verkauft in der Anstalt selbst, wie zuvor. Breslau am 21sten July 1825.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

(Fürbitte.) Ohne den zweckmäßigen Anordnungen der Behörden, welche zur Minderung des Unglücks und der nothdürftigsten Hülfe für die in der Nacht vom 17ten zum 18ten July in der Gartenstraße und im Freiheitsgäßchen Abgebrannten vielleicht schon getroffen seyn dürften, noch den menschenfreundlichen Gesinnungen meiner resp. Mitbürger vorgreifen zu wollen, wage ich, aufgefordert von mehrern achtungswerthen Augenzeugen, im Namen der Verunglückten vertrauungsvoll hiermit die Bitte um eine milde Beisteuer zur Minderung eines so großen Unglücks. Da ein sehr großer Theil der Bewohner Breslaus sich bereits durch eigene Anschauung von der Größe des Jammers und der dringendsten Noth selbst überzeugt hat, so bedarf es hier auch keiner weitern Schilderung des großen Elends. Nur so viel bemerke ich, daß 27 Familien, zum Theil mit vielen noch ganz unerzogenen Kindern, außer ihren Wohnungen und Betten zugleich ihr gesammtes Habe verloren, so, daß es ihnen selbst an der nothwendigsten Kleidung und an Hemden gebricht. Die Meisten mußten halbbekleidet aus den brennenden Häusern entfliehen, um nur das Leben zu retten. Ein Ehepaar fand sogar in den Flammen den Tod. Wie sollte unter solchen traurigen Umständen nicht zu erwarten seyn, daß die Bewohner unserer Stadt und Vorstädte ihre rühmlichst bekannte Wohlthätigkeit auch bei dieser Gelegenheit gern an den Tag legen werden. So wohl ich als der hiesige Stadt- und Universitäts-Buchdrucker Herr Zäschmar, sind erböthig, das was die theilnehmende Liebe sowohl an Gelde als an Kleidungsstücken, deren Viele die Abgebrannten entbehren, unsern Händen anvertrauen wird, auf das zweckmäßigste an die Nothleidenden zu befördern.

Damke, Morgenprediger an der Kirche zu St. Salvator.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Dohm-Capitular-Vogtei-Amte wird der aus Groß-Peterwitz, Frankensteinschen Kreises, gebürtige Franz Thiel, welcher Soldat gewesen, und als solcher in der 8ten Compagnie 10ten Infanterie-Regiments im Jahre 1812 mit nach Rußland marschirt, von da im Jahre 1813 zurückgekehrt und den 26. März wegen Krankheit in das Lazareth zu Potsdam gekommen, von da an aber weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 22. September 1825 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Assessor Forche in der hiesigen Amts-Kanzelei zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wieder für todt erklärt, die unbekannten Erben werden präcludirt, und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 6. October 1824.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Dohm-Capitular-Vogtei-Amte wird der unterm 13ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente, 2ten Bataillons 5ter Compagnie gestandene, im Jahre 1813 in dem Militair-Lazareth zu Bautzen gestorben seyn sollende Soldat Gottlob Simon aus Poppelwitz, Nimptschen Kreises, auf den Antrag seiner Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert: von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben und sich oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6sten December 1825 Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzley vor dem Deputirten Herrn Consistorial-Rath Klette zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollten sich aber dieselben bis dahin gar nicht melden, alsdann wird Ersterer für todt erklärt, die unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen präcludirt und des Erstern hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 29sten December 1824.

(Auction.) Es sollen am 28sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten: als ein Ring mit Amethyst und Brillanten, ein Flügel, Betten, Linnen, Möbeln, Kleidungsstücke und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau d. 21. July 1825.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Zufolge hoher Verfügung soll der Lederbedarf für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt und zwar auf ein Jahr an den Mindestfordernden verlicitirt werden, wozu ein Termin auf den 9. August d. J. Vormittag um 9 Uhr in dem Artillerie-Werkstatt Büreau anberaumt worden, Lieferungslustige und Kautionsfähige, werden hiermit aufgefordert, am gedachten Tage zu erscheinen, zuvor aber ihre Forderungen pro Pfund Blankleder, Brandsohlleder, schwarz Kalbleder, Krausleder, braune Schaaffelle, Sohlenleder, Weißgarleder, schriftlich und versiegelt im benannten Büreau abzugeben. Nähere Bedingungen können täglich in mehr benanntem Büreau eingesehen werden. Neisse den 13. Juli 1825.

Die Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Getreidehändler Kretschmerschen Erben werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 26sten October 1802 über die für den Kaufmann Joseph Friese bei dem Puschmannschen Hause No. 521. hieselbst eingetragenen, und laut Recognition vom 24sten July 1817 an den Getreidehändler Johann Gottlieb Kretschmer cedirten 900 Rthlr. c. e. Neun Hundert Reichsthaler, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen, sich damit spätestens in Termino den 4ten October dieses Jahres zu melden, indem die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, auch die Löschung des intabulirten Capitals erfolgen wird. Hirschberg den 18ten May 1825.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Gasthoff-Verkauf in Oels.) Der zur Gastwirth Schmidtschen Concurs-Masse gehörige, am hiesigen Markt belegene, und ohne das Inventarium seinem materiellen Werthe nach auf dreitausend sechshundert und funfzig Thaler geschätzte Gasthoff zum goldnen Adler, soll an den nachstehenden drei Terminen, den 20sten Mai, den 22sten July und den 26sten September dieses Jahres, wovon der letzte der Entscheidende ist, Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in dem Zimmer des Stadt-Gerichts zum Verkauf ausgeboten werden, und der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe kann in der Registratur des Gerichts nachgesehen werden. Oels den 15ten März 1825.

Das Stadt-Gericht.

(Prodigalitäts-Erklärung.) Der hiesige Müller und Vorwerksbesitzer Carl Hoffmann ist durch das heute abgefaßte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Vormundschaft gesetzt, weshalb Jedermann gewarnt wird, sich bei Strafe der Nichtigkeit in irgend ein Geschäft mit ihm einzulassen. Tschirnau den 11ten July 1825.

Königliches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das hierortige städtische Brau=Urbar soll vom 1sten Februar k. J. auf 3 Jahr verpachtet werden. Terminus dazu steht am 8ten August a. c. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause an. Liebhaber werden eingeladen sich in Termino einzufinden, ihr Gebot abzugeben und dann den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind in hiesiger magistratualischen Kanzeley zu erfahren und durchzusehen. Patschkau den 16ten May 1825.

Der Magistrat.

(Edictal=Citation und offener Arrest.) Nachdem über das hinterlassene Vermögen des verstorbenen Bauer und Leinwandhändlers Christian Wieland in Ober=Rudolfswaldau, bestehend in dem auf 845 Rthlr. taxirten Bauergute No. 45. und einigen geringen Mobilien, in der heutigen Mittagsstunde Konkurs von Amtswegen eröffnet, und die Erlassung des offenen Arrestes verfügt worden, so werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, an dessen Erben oder sonst Jemanden nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls jede an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst Jemand erfolgte Zahlung für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückbehalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechtes für verlustig erklärt werden würde. Zugleich werden alle diejenigen, welche an gedachte Concurs=Masse Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf den 21sten November dieses Jahres im Gerichtskretscham zu Ober=Rudolfswaldau anberaumten Liquidationstermine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Stellvertreter, wozu ihnen die Justiz=Commissarien Langenmayr in Schweidnitz und Menzel in Landeshut vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Concurs=Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, wogegen die Nichterscheinenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Fürstenstein den 12ten July 1825.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts=Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Auctions=Bekanntmachung.) Im Auftrage des Königl. Ober=Landes=Gerichts von Oberschlesien wird der Mobiliar=Nachlaß des zu Osseg verstorbenen Königl. Legations=Raths und Landschafts=Directors Herrn Grafen v. Danckelmann, in Meubles, Porcellain, Silber, Glas, Kupfer, Eisen= und Blechwaaren, in Kleidungsstücken und Schießgewehren, in Pferdegeschirren und Wagen, besonders aber in Leinenzeug und Betten, in Rhein- und Ungar=Weinen bestehend, auf den 9ten August c. und den folgenden Tagen Vor= und Nachmittags von uns auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Osseg, Grottkauschen Kreises, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Kauflustige werden zu dieser Auction hiermit eingeladen. Grottkau den 15ten Juny 1825.

Das Gerichts=Amt der Güter Osseg. Wichura.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Bauer Caspar Barth das ihm zugehörige sub Nro. 6. zu Gnichwitz belegene Bauerguth inmittelst aus freier Hand verkauft, so wird der den 30sten July d. J. in loco Schloß Amts=Canzley Gnichwitz anberaumte peremptorische Termin aufgehoben, und das Publicum hiervon benachrichtigt. Breslau den 30sten Juny 1825.

Das Gerichts=Amt von Gnichwitz.

(Auctions=Anzeige.) Auf den 4ten August c. Vor= und Nachmittags soll zu Corsenz der Nachlaß des daselbst verstorbenen Pfarrers Göbert bestehend aus Silber, Uhren, vorzüglich guten Betten und Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräthe und Büchern, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Trachenberg den 21sten July 1825. Das Nachlaß=Executorium.

Der Stadtpfarrer Siegert.

(Bekanntmachung) Die Wolle der Lämmer meiner sächsischen Mutterheerde wird dieser Tage abgeschoren und hiermit ausgeboten. Die Wolle der Mutterschaafe lag am Markte in offenen Fließen bei Herrn Kaufmann Schuhmann und erfreute sich eines hohen Preises. Pischkowitz bei Glatz am 17ten July 1825.

Friedrich Freyherr von Falkenhausen, Königl. Obrist-Lieutenant.

(Zum Verkauf.) Junge, gesunde und gute Nutzkühe aus der Danziger Niederung sind angekommen und befinden sich zum Verkauf auf dem Dominio zu Lilienthal bei Breslau.

(Zu verkaufen.) Eine drey Meilen von Breslau belegene kleine ländliche Besitzung, mit bequemen Wohngebäude, ist zu verkaufen, und das Nähere auf der Taschengasse in No. 4. im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen.

(Billard-Verkauf.) Ein sehr gut gearbeitetes Billard von Birkenholz und ein dergleichen von Ellern in der Form eines 3/4 Billard, welche beide spielbar bei mir zu sehen sind, und wovon letzteres bedeutend billiger verkauft werden kann, auch bin ich erbötig den Umtausch gegen alte Billards transportfrei zu übernehmen. Zugleich offerire ich alle Reparaturen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, so wie mit fertigen Queus von verschiedenen Hölzern, wovon sich die von Rosenholz an Güte und Dauer vorzüglich empfehlen, aufs prompteste und billigste jedem zu dienen. Fahlbusch, Tischlermeister, goldne Radegasse im goldnen Ring.

(Zu verkaufen oder zu vermiethen) ist die neu erbaute Bäckerei zu Pöpelwitz, nebst Garten und Acker, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Friedrich-Wilhelm-Straße No. 17. bei Wehner zu erfahren.

(Kapital zu verleihen.) Ein Kapital von 12 auch mehreren tausend Thalern ist auf ein Dominial-Gut in Niederschlesien, innerhalb des ersten Drittels des Werths, zu landüblichen Zinsen bald zu verleihen. Das Nähere erfährt man durch postfreie Briefe beim Agent Müller in der neuen Herrnstraße No. 17,

(Auction.) Wegen Orts-Veränderung werde ich auf den 25sten früh um 9 und Mittags um 2 Uhr und folgende Tage, vor dem Oderthore, dem neuen Kirchhof schräge über, in der Behausung des Herrn General-Major v. Poyda, verschiedenes Silberwerk, bestehend in Bestecken, Zuckerdosen, Girandols und Tischleuchter, Gläseruntersätze u. a. m., Porzelan, als: Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, gute französische Tassen, Gläser, kristallne Vasen, Fruchtkörbe, Schaalen, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, Militair-Uniformen, Meublement als: Sopha, Stühle, große Trumeaux-Spiegel, Kronleuchter, Secretaire, Komoden, Schränke, Tische, wobei eine große Speisetafel ist, Federbetten und Hausrath, wie auch verschiedenes Sattelzeug, eine bedeutende Parthie Bücher und Landkarten, und sehr gute Ungar- und Rheinweine gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Bücherversteigerung.) Zu meiner 34sten Bücherversteigerung den 25ten July n. f. T., in welcher viele vorzügliche Werke vorkommen, wird das Verzeichniss auf meinem Comptoir Albrechts-Strasse No. 22. für 2 Sgr. Court. ausgegeben. Pfeiffer.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publicum zeigen hiermit ganz ergebenst an: daß unsern ehemaligen Handlungs-Commis Herrn Jacob Helbing diesen Termin Johanny aus unserer Handlung entlassen haben, und Solcher für unsere Rechnung keine weiteren Geschäfte zu besorgen hat, da Derselbe für Seine eigene Rechnung ein anderweitiges Geschäft betreiben will. Breslau den 21sten July 1825. J. V. Magirus u. Sohn.

(Anzeige.) Die in meinem Hause befindliche Seifensiederei mit neuen und ganz zweckmäßigen Utensilien war schon vermiethet, wie mein Miether Herr Ernst Richter öffentlich in den Zeitungen seine Utensilien als die Seinigen anerkannte.

Der Besitzer des Hauses No. 77. Mathiasstraße.

(Anzeige.) Ich reise den 22sten d. M. nach Warmbrunn auf 4 Wochen. Breslau den 20sten July 1825. Zahnarzt Dr. Rother.

Ueber Spanien.

Mit dem so eben erschienenen 5ten Bande von

Don Alonso oder Spanien.

Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit, von N. A. von Salvandy. 5 Bände. 8. 1825. Breslau, Verlag von Joseph Max und Comp. Preis 4 Rthlr. 20 Sgr.

ist ein Werk geschlossen, welches die spanischen Staats- und Volksrevolutionen von ihrem ersten Entstehen bis auf die neueste Zeit treu und anschaulich uns darstellt. Don Alonso sey allen empfohlen, welche das bewegte Leben Spaniens in den letzten Jahren, die Verhältnisse aller Stände und Geschlechter, das Hof- und Volksleben, die Parteiungen von allen Farben, historisch treu und daneben in einer eben so gelungenen Darstellung, wie Walter Scott die Begebenheiten früherer Zeit uns zu vergegenwärtigen versteht, gründlich kennen lernen wollen. Salvandy ist kein Partei-Schriftsteller; alle Begebenheiten, die Karaktere aller Personen, welche eine wichtige Rolle in diesem bedeutsamen Kampfe gespielt, und die noch jetzt auf dem Kampfplatz sich befinden, sind hier geschildert wie sie wirklich gewesen und noch sind, und zwar in jenem großartigeren, tiefer darstellenden Geschichtsstil, wie ihn neuerdings Segür, in seinem mit Recht gefeierten Werke über Napoleon, zum Gewinn für Mit- und Nachwelt auf eine meisterhafte Weise entwickelt hat.

Der 5te (letzte) Band interessirt Stoffartig durch seinen reichen Inhalt, wie die früheren Bände; der denkende Leser wird sich aber noch ganz besonders angezogen fühlen, durch die sehr gelungene Darstellung der spanischen Angelegenheiten von der Restauration oder der Wiedereinführung des Königs Ferdinands (1814) bis zur Revolution von Cadix (1820) und die darauf folgende Wiederherstellung der Kortes.

Des heiligen Clemens von Rom Brief an die Corinther und des heiligen Polykarpus Brief an die Philipper. Aus dem Griechischen übersetzt und mit den nöthigen Anmerkungen versehen. Nebst den Lebensbeschreibungen beider Heiligen. Von Eduard Herzog. gr. 8. 1825. Breslau. Joseph Max und Comp. 20 Sgr.

Die Schriften der apostolischen Väter, sind von Katholiken und Protestanten von jeher hoch geachtet gewesen, so daß eine neue Uebersetzung obiger Briefe, überall mit den nöthigen Anmerkungen und schriftmäßigen Erläuterungen versehen, gewiß dazu beitragen wird, die großen Religions-Wahrheiten, welche Clemens und Polikarpus darin niedergelegt haben, zur Förderung wahren Christenthums von neuem zu verbreiten. Besonders recht großen Einfluß würden die Briefe auf das christliche Leben in Familien gewinnen, wenn sie unter ihnen als Erbauungsbuch wozu die Erläuterungen, für Jedermann verständlich, besonders dienen, empfohlen und verbreitet würden.

Schillers Werke

13r, 14r und 15r Band, sind so eben bei uns eingegangen und werden an die Herren Pränumeranten sogleich geliefert. Diejenigen welche früher in der R. F. Schöneschen Buchhandlung pränumerirt haben, können die restirenden Bände, nach erfolgter Nachzahlung von 2 Rthlr. 10 Sgr. Cour. ebenfalls von uns in Empfang nehmen. Breslau den 21. Juli 1825.

Buchhandlung Joseph Max und Comp.

Literarische Anzeige.

Bei Ludwig Herbig in Leipzig ist erschienen und in Joh. Friedrich Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ringe in Breslau zu haben:

Scott, W., Erzählungen von den Kreuzfahrern. 1ster und 2ter Theil. Enthält: die Verlobten. A. d. Engl. von Sophie May. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Desselben Werkes 3ter und 4ter Theil. Richard von Löwenherz, König von England in Palästina, enthaltend, erscheint bestimmt in 14 Tagen.

Barth, mehrjährige sorgfältig angestellte Beobachtungen über den Gesichtsschmerz. Denkenden Aerzten zur Prüfung und zum weitern Nachdenken, so wie Leidensgenossen zur Belehrung und zur Berathung übergeben. Mit einem Vorworte des Herrn Professor Dzondi in Halle. Preis: 18 Sgr.

Pries, über Schakespeares Hamlet. Preis: 15 Sgr.

In Joh. Friedrich Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ringe in Breslau sind so eben angekommen:

Wild, C. A., praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann. 2 Thle. 12. geh. Frankfurt, Sauerländer. 1 Rthlr.

Man kann sich von der Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses, an 1000 Gegenstände enthaltenden Buches, leicht überzeugen, wenn man dem Inhalte der beiden Theile eine nähere Durchsicht widmet, worauf denn hiermit besonders hingewiesen wird.

Krug, Pistiologie, oder Glaube, Aberglaube und Unglaube, sowohl an sich, als im Verhältnisse zu Staat und Kirche betrachtet. 8. Leipzig, Baumgärtner. 1 Rthlr.

Subscriptions-Anzeige.

Der Unterzeichnete ist entschlossen, unterstützt von den geachteten vaterländischen Dichterinnen und Dichtern Agnes Franz, Lotte Louise Krause geborne v. Finck, Friedrich Barth, Fischer, Geisheim, Grünig, Graf Otto v. Haugwitz, Carl v. Holtei, Freiherr v. Kinsky, Kudraß, Carl Schall, Gustav Schneiderreit, Schwarz, Wagner, Carl Witte und Zitzmann, so wie dem hiesigen akademischen Verein für Dichtkunst, einen „Schlesischen Musenalmanach" herauszugeben und auf das Jahr 1826 Subscribenten zu sammeln.

Der blos der Poesie gewidmete Almanach wird Erzählungen romantischen und komischen Inhalts, Idyllen, Fabeln, Lieder (komponirt oder nach bekannten Melodien gedichtet), Romanzen, Balladen, Sonnette und andere Gedichte, nebst einer Xenien-Sammlung enthalten, und Anfang December d. J. in der hiesigen Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei und Verlagshandlung bei Graß, Barth und Comp., welche die Subscription annimmt, erscheinen.

Der Subscriptions-Preis für den auf feines Velin-Papier gedruckten, mit einem schönen Kupfer gezierten 15 bis 18 Bogen in klein 8. enthaltenen Almanach, ist ungebunden auf 20 Sgr., im gewöhnlichen Einband auf 25 Sgr. und sauber eingebunden mit Goldschnitt und Futteral auf 1 Rthlr. 5 Sgr. Courant festgesetzt.

Indem der Unterzeichnete die Unterstützung aller Freunde vaterländischer Poesie um so mehr hofft, als die Wohlfeilheit und Ausstattung des Werks eigennützige Absichten nicht zulassen, vielmehr nur zum Besten des Publikums, den Producenten vaterländischer Dichter einen Sammelpunkt darzubieten sich schmeicheln kann, fügt er hinzu, daß die Subscription Ende September c. geschlossen und das Verzeichniß der resp. Subscribenten dem Almanach vorgedruckt werden wird. Breslau den 28. Juli 1825. Theodor Brand, Regierungs-Secretair.

☞ (Empfehlung.) Eltern welche eine oder zwei Töchter von 8 bis 15 Jahren einer sorgfältigen Aufsicht zur moralischen und feinern Ausbildung anvertrauen wollen, weist der Unterzeichnete unter billigen Bedingungen eine still sittlich lebende Frau nach, welche jetzt kinderlos und mir als zärtliche sorgsame Mutter bekannt ist. Gerhard, Subsenior.

Musik-Anzeige.

Heute den 23. Juli 1825 (bei günstiger Witterung)

Siebentes Sommer-Abend-Concert,

wozu ganz ergebenst einladet: F. W. Berner.

(Anzeige.) Beste Gardeser Citronen in großen Kisten erhielt wieder einen Transport und offerire solche versteuert und auch Transito billig F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Neue Berger Fett-Heringe, das Stück 2 Sgr. N.Mze. sind wieder zu haben bei F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Aechten, ganz vortrefflichen franz. Wein-Essig, der nie kahmt, zum Einmachen der Früchte, wie auch allerfeinstes franz. Jungfern-Oel, jedoch nur in Flaschen, empfiehlt F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe und geräucherten starken fetten Rhein-Lachs empfiehlt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt wieder mit letzter Post und sind nebst ächtem Grünberger Wein-Essig zu haben auf der Ohlauer-Gasse No. 1197. bei Anton Barthel.

(Anzeige.) Das Meubel-Magazin auf der Schweidnitzerstraße im Marstall, ist auf die Ohlauerstraße in den schwarzen Adler No. 70. verlegt worden. Unterzeichnete empfehlen sich mit modernsten und dauerhaften Meubeln zu den billigsten Preisen.

Schrader & Buse, Tischlermeister.

(Anzeige.) Tafel-Bouillon pro Pfund 1 1/3 Rthlr.; geräucherter Rheinlachs in schöner frischer Qualité pro Pfd. 1 1/3 Rthlr.; Neue holländische Heeringe; neuen holl. und schweizer Käse, in Parthien und Einzeln; weißen Perl-Sago; Vanille; Gard. Zitronen vom 2ten Schnitt; Stettiner- und Porterbier; fein Wiener Waschblau in allen Nummern und Curaçao-Liqueur in Originalflaschen empfiehlt als sehr billig G. B. Jäkel am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Schönen neuen holländischen Süßmilch-Käse, Trauben-Rosinen, Mandeln in weichen Schaalen, bestes frisches Citronat, candirte und eingemachte Pommränzchen, echten chinesischen Jngber, Eau de Cologne, Cremser-Senf, mehrere Sorten Chocoladen, empfiehlt zu den billigsten Preisen Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinterhäuser.

(Anzeige.) Sehr schön schmeckendes Sallat-Oel das schwere Pfd. 6 Sgr. Cour., auch feinstes Aixer-Oel das Pfd. a 12 Sgr. Cour., besten Grünberger Weinessig zum Einmachen der Früchte, auch eine gute Sorte Wein-Essig, feine Gewürze, Thees, Caffees, als auch alle Sorten Specerei-Waaren, zu den niedrigsten Preisen offerirt

Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinterhäuser.

(Anzeige.) So eben erhielt ich einen Transport seidene, wasserdichte Mannshüte, die ich zu dem sehr billigen Preise von 2⅔ Rthlr. bis 2⅚ Rthlr. pr. Stück offerire.

Breslau den 19. Juli 1825.

C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Wittwe & Comp.

(Neue, das Wachsthum der Haare befördernde Pomade, verfertigt vom Apotheker-Densdorff, untersucht, attestirt und empfohlen vom Herrn Hofrath und Professor Dr. Joh. Bartholmä Tromsdorff in Erfurth.)

Diese Pomade, aus den stärksten Jngredienzien zusammengesetzt, erhält das Haar in schönster Fülle, nächstdem ist selbige vom feinsten Wohlgeruch auch als Parfume zu empfehlen. Die Büchse kostet nebst Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr. und ist in Breslau nur allein zu haben, bei

D. Jmmerwahr, Ohlauer-Straße No. 5, eine Treppe hoch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein verheiratheter, rüstiger, mit den besten Attesten versehener, wissenschaftlich gebildeter, noch bis Michaeli d. J. in Diensten stehender Kunstgärtner sucht ein Unterkommen. Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch und in Stroppen auf dem Königl. Postamte.

(Abhanden gekommener Hühnerhund.) Am 15ten July c. Abends zwischen 8 und 9 Uhr ist in Oppeln eine Hühnerhündin abhanden gekommen, welche durch lange braune Behänge, braunen Kopf und Hals, ein getiegertes mit einzelnen großen braunen Flecken besetztes Fell, ein Zucken von der Gegend der Herzgrube bis zum Rückgrad und dadurch daß sie auf den Namen „Fortuna" hört, kenntlich ist. Demjenigen welcher diesen Hund bei dem Königl. Landräthl. Officio zu Oppeln so nachweiset, daß derselbe herbeigeschafft werden kann, wird auf Verlangen ein Douceur von zwei Thalern verabfolgt werden.

(Reisegelegenheit) Den 26sten July geht ein ganz gedeckter sehr bequemer Wagen nach Wien, wo einige Personen sehr billig mitfahren könnten. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Caffee-Hause No. 15.

(Reisegelegenheiten) nach Warmbrunn und Landeck, sind zu erfragen: Albrechtsstraße in der Hübnerschen Weinhandlung beim Lohnkutscher Walther.

(Reise-Gelegenheit.) Eine bequeme Reisegelegenheit nach Karlsbad ist zu erfragen auf der Ohlauer-Straße No. 1104. beim Lohnkutscher Rumpelt.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Möblirtes Zimmer.) Sollte einem der Herren Deputirten durch die Zeit der Ständeversammlung an einem freundlichen, schön möblirten Zimmer gelegen seyn, der findet selbiges Albrechts-Strasse No. 22.

Zu vermiethen.

Vor dem Schweidnitzer-Thore

1) eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör,
2) das sämmtliche Local einer Cichorien-Fabrik nebst Darren, Brenner u. s. w. Carlsgasse im rothen Brunnen.
3) das früher zur Liqueur-Fabrik benutzte Local par terre und mehrere Wohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör, goldne Rade-Gasse,
4) eine Handlungs-Gelegenheit, sehr vortheilhaft belegen, nebst Wohnung.

Darüber ertheilt nähere Nachricht, so wie über die Vermiethung

5) einer schon lange bestehenden Tuchscheer-Nahrung nebst dem Gebrauch sämmtlicher Utensilien Der Kaufmann Schwartz, äußere Nicolai-Gasse No. 24.

(Zu vermiethen) ist auf dem Salzring No. 2. die erste Etage bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) sind zwei kleine Wohnungen, von einer und zwei Stuben, eine vorne, eine hinten heraus, nebst Küche und Kammer an stille Miether in der Apotheke auf dem Neumarkt.

(Vermiethung.) Auf dem Ring unweit der grünen Röhre in Nro. 39. ist die zweite Etage von 6 Piecen zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen. Auskunft in der ehemaligen Albrechts-Apotheke.

(Zu vermiethen) ist im Eckhause der Altbüßer- und Albrechtsstraße No. 40. im Coffeebaum die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, und bald oder zu Michaelis zu beziehen, auch ist daselbst noch eine kleine Stube nebst Alkove für einen einzelnen stillen Miether abzulassen. Das Nähere ist zu erfragen im Porzellain-Gewölbe des Kaufmann Vielstich am Ringe No. 39.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen ist der erste Stock in No. 6. Elisabethstraße, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern und dem nöthigen Beigelaß. Das Nähere darüber ist zu erfahren im Tuchgewölbe der Gebrüder Polacke.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.